

1978

M

356
(7)

Die
PROTESTATION und APPELLATION
wider die Hochzeit

Des
HochEdlen, Best und Hochgelahrten Herrn
S E R R S

Friedrich Wilhelm
Scherels,

Jcti und Hochfreyherrl. Friesischen Amtmanns
zu Kammelburg,

Mit Der
HochEdelgebohrnen, Hoch Ehr und Jugend belobten Jungfer,
S E S S R

Friederica Christiane
Sridin,

Des
HochEdelgebohrnen Herrn,

Herrn Heinrich Andrea Sridens

Hochfürstl. Schwarzburgischen Berg-Raths,
mittelsten Jungfer Tochter,

So den 26. Apr. 1735. in Stollberg angesetzt worden,
wurde völlig rejiciret, als selbige übergab

Johann Christian Bertram.

Frankenhausen, druckts Johann Conrad Nebelung.



Kapsel

78 M 356 [7]



A ja, mein Bräutigam, Du kannst von Herzen lachen,
 Und mit der lieben Braut dich treflich lustig machen,
 Ich aber gegentheils seh eurer Lust und Ruh,
 Weil sie mir Unruh macht, mit größten Kum-
 mer zu.

Denn ist es mir erlaubt, mein Schicksaal zu beklagen,
 So muß ich Dir, wiewohl zu meinem Leide, sagen,
 Daß deine Frickin, die dich jetzt so eyffrig küßt,
 Mir schon vor langer Zeit zur Braut versprochen ist.
 Der theure Fricke muß es selbstn auch bekennen,
 Daß er gar offemahls mich zum Cydam zu ernennen.

Sich hoch verbunden hat. Und gleichwohl seh ich nun,
 Daß allerliebste Kind mit dir so freundlich thun.
 Was fang ich armer an. Ich hatte kaum vernommen,
 Daß Euer Bündniß sey zur Nichtigkeit gekommen;
 So rief ich also fort Crumpificum herbey,
 Und fragte: Wie es wohl zu hintertreiben sey.

Der selbe riethe mir, ich sollte appelliren,
 Und mein erlangtes Recht fein gründlich deduciren,
 Ich folgte seinem Rath, er setzte mir es auf,
 Die Abschrift folgt hirbey, gebt nur fein achtung drauf:

P. P.

In meiner Kränkung muß ich leider jetzt erfahren,
 Daß sich Herr Scherel will mit meiner Liebste paaren.
 Und daß die Königin, die alle Welt verehrt,
 Weil ihre Macht nicht fällt, Ihr Scepter ewig währt,
 Durch Special Befehl es selbstn haben wolle,
 Daß sich derselbige mit ihr vermählen solle.
 Kann aber ich zugleich hier sey eröffnen muß.

An Sie erlangt, da schon vor vielen hundert Wochen
Herr Frick solche mir als meine Braut versprochen,
Und da von Jugend auf, da ich zu denken weiß,
Bey jeder Jahres Frist, wenn hart gefroren Eiß
Uns auf den Schlitten trug, wenn Schnee die Felder deckte,
Die Kälte dennoch nicht die Liebes Gluth erschreckte,
Dahero bitte sehr, mein Suchen ein zusehn,
Und von der Heyrath nun in Güte abzustehn.
Ich hoffe, daß man wird dem bitten deferiren,
Wo nicht, so will hierdurch gehorsamst appelliren.
Ich bitte um Bericht, und werde allzeit seyn
Dies geb ich nur ohntäng, vergnügter Scherell, ein,
Und dachte ganz gewiß bey so gestaltn Dingen
Mein abgesprachnes Recht in ersten Stand zu bringen.
Allein, wie gieng es mir? So, wie es immer gehe,
Wann unser Gegentheil an Richters Stelle sieh,
Du wurdest selbstn hier als Richter auf geführet.
Was Wunder? Wenn man hier auch dieses gar verliehret,
Was uns Natur, Gesetz und Billigkeit verspricht,
Wer seinen Nutzen sucht, der denkt an keine Pflicht.
Ein jeder kan daher mit mir gar leicht ermessen,
Da Du das Beste hast in dem Bericht vergessen.
Und dieß ist erste mahl, da Du etwas gethan,
Das dein Gewissen selbst nicht löblich heissen kan.
Besinne dich nur recht, so wirst du selbst gestehen,
Daß du vielmehr auf dich, als deine Pflicht gesehen.
Jedoch verzeihe mir, ich rede nicht zu viel,
Die Liebe legte Dir die Worte in den Rief
Und hieß dich weiter nichts, als dieses einberichten,
Was etwa mächtig schien, mein suchen zuzernichten.
Drauf löß ich den Bericht zu meiner Schande ab,
Den man dem Secretair der Liebe übergab,
Der trug denselbigen dem Cankler und den Rätthen
In ersten Sitztag für. Allein da halff kein Berthen,
Mein suchen war umsonst, man wies mich ganz und gar
Durch ein Rescriptum ab, das dieses Inhalts war.

P. P.

Man hat, Getreuer, das, was du vor wenig Tagen
Anher berichtet hast, uns treulich vorgetragen.
Wann aber Appellant mit nichten bey gebracht,
Daß unsre Frickin selbst ihn Hoffnung hat gemacht.

Was er gebethen hat, demselben zu zustehn,
Du sollst mit vieler Lust das Hochzeit-Fest begeh'n.
Er ist darzu zu jung! Dir will ich dieses lehren,
Laß dich nur ferner weit kein Appelliren stöhren,
Meint aber Appellant, daß er gekränk't sey,
So stehet selbigen, dem ohngeachtet' frey,
Herr Friden, daß er ihm anitzo hintergangen,
Ad Interesse, wie es Rechtsens zu belangen
Daß Er ein ander Kind ihm giebet; weil es da,
Signatum, und. s. f.

Das ging mir freylich nah.
Ach hätte ich es doch, um diesen vor zu kommen,
Fein in der Zeit gewagt, und die Possess genommen,
So hätte ich dadurch ein'dienglich Recht gekriegt,
Ich glaube ganz gewiß, ich hätte obgesiegt.
Ich rathe Jederman, der etwa diese Zeilen
Vor das Gesicht kriegt, außs möglichste zu ehlen.
Verspricht man Euch ein Kind, das eurer Liebe werth,
Nehmt mit Gewalt Besitz, macht Feuer auf den Herd,
Und setzt das Herz in Brand, haut Spähne aus der Thür,
Damit man nicht das Recht der Eigenschafft verliere
Nehmt alles wohl in acht, schlägt einen Nagel ein.
Gewiß, ich wette drauf, ihr könnet glücklich seyn.
Geschicht es aber auch, daß Euch die Zeit verrinnet,
So spahrt die Kosten nur, indem ihr nichts gewinnet.
Warum? Tribonian macht diesen festen Schluß:
Semper in dubio pro Possessoribus.
Geehrter Bräutigam, das hat mich auch betrogen,
Daß ich die Saiten nicht außs höheste gezogen,
Ich gebe mich darein, und bin mit dir erfreut,
Weil Ihr, geehrtes Paar, einander würdig seyd.
Voritzo laß ich noch den Wunsch zum Sternen steigen,
Der Himmel woll Euch stets vergnügte Stunden zeigen,
Die Allmacht schütze euch, die Vorsicht sey bedacht,
Daß sie die Tage froh, die Nächte ruhig macht.
Die Liebe aber nehr die Bluth in Euren Herzen,
Und ihr, geehrtes Paar, verzeihet meinen Scherzen.
Ich bin am schlimmsten dran, weil Englands Prætendent
Schreyt: Her? College, Muth! Un' mir sein Schicksal gönnet.

Die
PROTESTATION UND APPELLATION

wider die Hochzeit

Des

Best und Hochgelahrten Herrn

Friedrich Wilhelm

Scherels,

Hochfreyherrl. Friesischen Amtmanns

zu Rammelburg,

Mit Der

Ehren, Hoch Ehr und Jugend belobten Jungfer,

Christiane

Scherels,

des

Hoch Edelgebohrnen Herrn,

Herrn Heinrich Andrea Scherels

Hochfürstl. Schwarzburgischen Berg-Raths,

mittelsten Jungfer Tochter,

So den 26. Apr. 1735. in Stollberg angestellet worden,

wurde völlig rejiciret, als selbige übergab

Johann Christian Bertram.

Frankenhausen, druckt Johann Conrad Nebelung.

B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

Centimetres

Inches

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

1 2 3 4 5 6 7 8

9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

31 32 33 34 35 36 37 38 39 40

41 42 43 44 45 46 47 48 49 50

51 52 53 54 55 56 57 58 59 60

61 62 63 64 65 66 67 68 69 70

71 72 73 74 75 76 77 78 79 80

81 82 83 84 85 86 87 88 89 90

91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

101 102 103 104 105 106 107 108 109 110

111 112 113 114 115 116 117 118 119 120

121 122 123 124 125 126 127 128 129 130

131 132 133 134 135 136 137 138 139 140

141 142 143 144 145 146 147 148 149 150